

# „Wilde Insel“ für mehr Artenvielfalt

Nabu-Regionalverband zeichnet Taubacher Anwesen aus. Dort dürfen Pflanzen aller Art ungehindert wachsen

**Taubach.** Neben wildem Wein, Kletterrose und Sommerflieder stehen Disteln, das Schöllkraut, Brennnesseln und Malven: Am Rand des Gehweges dürfen Goldlack, Knopflauge, Gräser und die Wegwarte wachsen. Tritt man auf das Grundstück, kann man nicht weit sehen, denn da rankt sich die Pfeifenwinde quer zum Weg, dahinter ein großer Busch blühender Spitzwegerich, Brennnesseln, Wilde Möhre, Sonnenblumen von der Vogelfütterung. Eine große Fläche des Hauses wird vom Knöterich eingenommen, der mithilfe einer Bespannung quer zum Rest der abgestorbenen Birke führt. In der Mitte ein ausgedienter Waschkessel als Minitaich – zugewachsen mit diversen Wildkräutern – unter anderem Taubnesseln, Melde. Alles was im schattigen Garten wächst, darf auch wachsen neben Taglilien, Pfingstrosen, Rosen, Phlox, Kornblumen, Iris, Agapan-

thos, Farn und vielen mehr. „Weil hier so viel wachsen darf, wie es möchte, haben wir ‚Taubachs wilden Hofgarten‘ mit der Plakette ‚Wilde Insel‘ ausgezeichnet“, sagt Stephan Schauer vom Naturschutzbund (Nabu) Weimar/Apolda. Diese „Wilde Insel“ ist der Innenhof einer Bewerberin in Taubach.

Ob im eigenen Garten, im Dorf oder in der Stadt – „Wilde Inseln“ fördern die biologische Vielfalt. Wenn eine Fläche verwildert, ist es für den einen ein Graus und unordentlich – für den anderen eine Freude, wenn plötzlich Eidechsen über den Boden huschen, Vögel munter singen und unterschiedlichste Pflanzen durcheinander wachsen.

Greift der Mensch nicht mehr oder nur wenig in die Natur ein, entwickelt sich in Ruhe eine Artenvielfalt, die es sonst nicht gäbe. Ziel der Aktion soll es sein, Menschen zu



**Der Regionalverband des Naturschutzbundes (Nabu) hat dieses Grundstück in Taubach als „Wilde Insel“ ausgezeichnet.**

FOTO: GABI BERGMANN

motivieren, ein Stück Natur zum großen Teil sich selbst zu überlassen und wildlebende einheimische Tier- und Pflanzenarten zu fördern. Das kann eine kleine Ecke im eigenen Garten sein, ein Totholzhaufen hin-

ter der Firma oder Schule, auch Brachflächen von Gemeinden kommen infrage. Das Projekt wendet sich nicht nur an Privatpersonen, sondern auch an Unternehmen, Behörden und

Kommunen. Dadurch sollen Lebensräume für Arten entstehen, für die im aufgeräumten Siedlungsbereich der Städte und Dörfer in Weimar und im Weimarer Land kaum noch Platz ist.

Weil eine „Wilde Insel“ anderen Mitbürgern störend ins Auge fallen könnte, gibt es jetzt eine Plakette mit der Aufschrift „Verwildern ausdrücklich erwünscht – Biodiversität willkommen“. Sie solle dafür sorgen, dass solche Flächen öffentlich akzeptiert und nicht als unordentlich wahrgenommen werden.

Interessierte erhalten sie und einen Eintrag auf einer interaktiven Karte, wenn sie sich beim Nabu Thüringen anmelden. Auf der Internetseite finden Interessierte weitere „Wilde Inseln“ in Thüringen, darunter in Legefeld, im Raum Bad Berka oder in Eberstedt. [red](http://www.wilde-inseln.de)

[www.wilde-inseln.de](http://www.wilde-inseln.de)